Veröffentlicht auf Presseportal Schweiz - Presse und Medienmitteilungen (https://www.presseportal-schweiz.ch)

02.10. 2025

Verleihung Schweizerischer Menschenrechtspreis 2025 an Adela Martin Villamil

Von hampiy1

Bild Rechte
IGFM Schweiz

(Serneus)(PPS) **Der Schweizerische Menschenrechtspreis 2025 wird am 8. November 2025 an Adela Martin Villamil (Churla Flores) verliehen, deren Engagement für Gerechtigkeit & Bildung in Bolivien weit über ihr Land hinaus strahlt. In einer Zeit von Spaltung und fehlendem Frieden ist es wichtiger denn je, solche Pionierinnen sichtbar zu machen.**

Churla ist eine Aymara-Indianerin, geboren am 11. März 1959 in Bolivien, im Hochland des Altiplano, wo die Aymara-Indianer leben. Eine katholische Nonne entdeckte sie wegen ihrer Intelligenz und ihres guten Gedächtnisses. Sie besuchte die weiterführende Schule und studierte anschließend Medizin. Sie musste ihr Studium jedoch nach einer Demonstration zur Unterstützung der Bergarbeiter abbrechen. Im Zuge dessen wurde sie zusammen mit Domitila de Chungara, einer Frau, die sie stark beeinflusst hatte, inhaftiert. Sie setzte ihr Jurastudium bis 1979 fort und lernte den Kongressabgeordneten Juan Carlos Bedregal kennen, der sich engagiert gegen die bolivianische Diktatur einsetzte. Sie heiratete ihn.

Ihr Mann wurde inhaftiert und am 17. Juli 1980 ermordet.

Nach dem Tod ihres Mannes lebte sie ein Jahr lang im Untergrund und setzte ihren Kampf für Menschenrechte fort, indem sie Gewerkschafter im Widerstand begleitete. Sie wurde jedoch erneut inhaftiert und am 1. Mai 1981 – dank Amnesty International – als „Gefangene des Monats“ ins Exil gezwungen.

In Genf angekommen, lernte sie Jean Ziegler kennen und begann im Kantonsspital mit der Totenwäsche zu arbeiten. Gleichzeitig engagierte sie sich für Menschenrechte, insbesondere bei den Vereinten Nationen und der Föderation der Familien der Verschwundenen in Lateinamerika.

1982 kehrte sie nach Bolivien zurück und erwarb Land für den Bau einer Schule auf dem Altiplano zu Ehren von Juan Carlos Bedregal. 1985 gründete sie zusammen mit Serge Ducrocq einen Verein zur Unterstützung der Juan Carlos Flores Bedregal Schule und beteiligte sich am Kollektiv für Migranten ohne Aufenthaltspapiere des Swiss-Immigrant Contact Center.

In Genf besuchte sie das Graduierteninstitut für Internationale Studien und Entwicklung bei Jean Ziegler und hielt eine Dissertation zum Thema „Wie werden Menschenrechte bei den Vereinten Nationen konstruiert? Der Weg kleiner NGOs“.

Anschließend wurde sie Sozialarbeiterin und arbeitete im Geriatrischen Krankenhaus.

Im Jahr 2000 beteiligte sie sich gemeinsam mit dem Roten Kreuz am Aufbau eines Dienstes zur Integration älterer Migranten. Sie engagierte sich außerdem für die Vereinigung Kultura und, zusammen mit Claire-Lise Dreyfuss, für die Vereinigung Camarada, die Migrantinnen unterstützt.

Im Jahr 2023 wurde Churla von der bolivianischen Regierung als Witwe des von der Militärjunta ermordeten Kongressabgeordneten Juan Carlos und als Teilnehmerin des Kampfes für die Familien der Verschwundenen in Lateinamerika bei den Vereinten Nationen zur „bemerkenswerten Persönlichkeit“ ernannt.

Neben ihrem politischen Engagement wurde Churla von einer Hebamme in ihrem Heimatdorf Vilma ausgebildet, einer Frau, die sie bei jedem Besuch ihres Landes sah. Aus dieser Ausbildung entstand eine neue Tätigkeit: die individuelle Unterstützung von Menschen, um Kontakte zu anderen und zu sich selbst zu knüpfen und ihren eigenen Lebensweg zu finden.

Sie lehrt auch den Umgang mit der Natur: Das Spüren der Elemente der Natur, der Respekt vor den Elementen Feuer, Wasser und Erde sind seitdem zu einem Schwerpunkt ihrer individuelleren Unterstützungsarbeit geworden. Sich weiterzuentwickeln und zu wachsen, indem man auf den gegenwärtigen Moment hört und dem begegnet, was sie als „das Göttliche im Inneren“ bezeichnet, ist allmählich zum Schwerpunkt ihrer Aktivitäten geworden. Hier, sagt sie, nennt man das Schamanismus, aber es geht in erster Linie darum, Menschen zu unterstützen. Tatsächlich ist es eine Fortsetzung ihrer politischen Tätigkeit, die sie nicht aufgegeben hat, wenn auch mit anderen Elementen.

Es ist eine andere Form des Kampfes …

Über die Organisation:

Die Internationale Gesellschaft für Menschenrechte wurde 1972 in Frankfurt am Main gegründet und hat bis heute dort ihren Hauptsitz. Es handelt sich um eine gemeinnützige Nichtregierungsorganisation, die unabhängig von politischen Parteien, Regierungen und religiösen Gruppen ist. Sie unterstützt Menschen, die Opfer politischer, rassistischer oder religiöser Verfolgung sind, sich gewaltlos für die Verwirklichung der Menschenrechte in ihren Ländern einsetzen und wegen der Einforderung ihrer Rechte verfolgt werden. Die Schweizer Sektion wurde 1983 gegründet und ist Trägerin des Schweizerischen Menschenrechtspreises, der seit 1994 besteht und jährlich verliehen wird.

Pressekontakt:

Hanspeter Hartmann, Clavanuovweg 14, 7249 Serneus
Geschäftsführer IGFM Schweiz
Tel. +41 79 680 78 56
hanspeter.hartmann @ igfm.ch

Kategorie
Vereine & Verbände

Source URL: *https://www.presseportal-schweiz.ch/pressemeldungen/verleihung-schweizerischer-menschenrechtspreis-2025-adela-martin-villamil*